

daß die Diözesengrenze, die auch eine Grenze zweier verschiedener Präfekturen war, auf die innere Ausgestaltung von Kirchen Einfluß nahm.

4. Zusammenfassung

Fassen wir die erzielten Ergebnisse zusammen. Wir haben in einem begrenzten Randgebiet des römischen Reiches, nämlich in den drei Rheinprovinzen und in den acht Provinzen an der oberen und mittleren Donau versucht, die Verbreitung einiger weniger kultureller Phänomene zu ermitteln und zu erklären; das waren die Siedlungsgeschichte, die dem Archäologen in besonders großem Umfang überlieferte Gefäßkeramik und eine Facette des frühchristlichen Kirchenbaus. In der Siedlungsgeschichte unterschieden sich folgende Bereiche: 1. die drei pannonischen Grenzprovinzen, 2. die Pannonia Savia, 3. Noricum ripense, 4. Noricum mediterraneum mit der Raetia I, 5. die Maxima Sequanorum, 6. die Germania I mit dem südlichen Teil der Germania II und 7. die nördliche Germania II. Ich würde gegen eine noch feinere Differenzierung des Bildes keinen Einwand erheben, wenn sie genügend begründet ist. Innerhalb der Gefäßkeramik haben wir folgende Bereiche gleicher Oberflächenbehandlung und Dekore beobachtet: 1. die pannonischen Provinzen bis zur Raetia II ohne die beiden Gebirgsprovinzen Noricum mediterraneum und Raetia I, 2. ein Mischgebiet in der Raetia II und in der Maxima Sequanorum, 3. die Germania I und II. In der Erscheinung der freigestellten Klerusbank frühchristlicher Kirchen wurde eine Grenze vermutet, die in südnördlicher Richtung durch die Raetia I verläuft. Zusammengefaßt ergibt das eine in allen drei Beispielen erkennbare Grenze zwischen den Rhein- und Donauprovinzen mit einem kleinen Übergangsfeld in Rätien. Diese Feststellung war natürlich auch vor unserer Skizze jedem bekannt, der römische Archäologie treibt. Trotzdem sollte einmal an drei uns naheliegenden Beispielen deutlich gemacht werden, daß es durchaus aussichtsreich ist, vergleichende Studien über die Verbreitungsgebiete einzelner Kulturerscheinungen innerhalb des römischen Reiches zu betreiben. Der Nutzen solcher vergleichenden archäologischen Forschungen wird noch deutlicher, wenn man sich daran erinnert, welche verschiedenen Faktoren und Motive (im Wortsinn) für die Herausbildung der angeführten Teilgebiete entscheidend waren. Sehen wir von den politisch-militärischen